

## Modul 15: Die rechtliche Situation der EnergiecheckerInnen

### 15.1 Material zu diesem Modul

TeilnehmerInnenskript:	ja
Arbeitsblätter:	ja
Powerpointpräsentation:	nein
Sonstiges:	MAT15 - Pseudo-Befragung (Datenschutz).doc

Die in diesem Modul getroffenen rechtlichen Aussagen basieren auf Recherchen, die im Rahmen des Projekts SELF angestellt wurden. Sie sind jedoch nicht verbindlich, da sie noch nicht von einem/r fachkundigen Juristen/in geprüft wurden.

### 15.2. Lernziele

Nach dieser Unterrichtseinheit kennen die KT die Begriffe *Schenkung*, *Gewährleistung*, *nachteiliger Rat* und *Schadensersatz* und deren Bezug zu Energiechecks. Sie kennen außerdem Verhaltensrichtlinien, die etwaigen juristischen Schwierigkeiten vorbeugen. Die KT sollen hinsichtlich dieser Aspekte eines Energiechecks informiert aber nicht beunruhigt werden. Außerdem sind sie dafür sensibilisiert, warum manche KlientenInnen zurückhaltend darauf reagieren, ihre Fragen zu beantworten, und können im Sinne des Datenschutzes etwaigen Vorbehalten mit beruhigenden Argumenten begegnen. Schließlich sind sie darüber informiert, wie sie selbst mit Informationen umzugehen haben, die ihnen im Rahmen eines Energiechecks zugänglich werden.

### 15.3. Vorbereitende Arbeiten

Es sind keine besonderen Vorbereitungen für dieses Modul erforderlich.

### 15.4. Inhaltliches

#### 15.4.1 Gewährleistung, „nachteiliger Rat“ und Schadensersatz

Da der Energiecheck für den beratenen Haushalt unentgeltlich ist, handelt es sich im juristischen Sinne um eine *Schenkung* (§938 ABGB). Es bestehen dadurch keine Gewährleistungsansprüche<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> In einigen Sprachen werden „Gewährleistung“ und „Garantie“ identisch übersetzt. Nutzen Sie hierzu auch das „wachsende Wörterbuch“ (siehe Modul 1). Weisen Sie darauf hin, dass im österreichischen Gesetz ein Unterschied zwischen beiden besteht. Eine Garantie wird freiwillig von einem Hersteller, Händler oder Dienstleister gegeben aber: Gewährleistung ist eine durch das Gesetz vorgegebene Verpflichtung eines/r Verkäufers/in, dass Sachen oder

seitens der beratenen Haushalte (§ 922. Abs. 1 ABGB). Rechtliche Konsequenzen können den EC (und deren Dienstgeber) jedoch bei *Erteilung eines nachteiligen Rates* und im Falle der *Verursachung eines Schadens* in einem fremden Haushalt entstehen. Im Sinne der Fairness ist darauf zu achten, dass mit KlientInnen, mit denen ein Termin für einen Energiecheck vereinbart worden ist, dieser auch eingehalten wird. Ein rechtlicher Anspruch diesbezüglich besteht jedoch solange nicht, wie das Angebot nicht schriftlich unterbreitet wurde (§ 943 ABRB).

Das ABGB (§ 922. Abs. 1) besagt: „*Wer einem anderen eine Sache gegen Entgelt überlässt, leistet Gewähr, dass sie dem Vertrag entspricht.*“<sup>2</sup> Dies gilt auch für Dienstleistungen. Da die beratenen Haushalte jedoch kein Entgelt für die Beratung bezahlen, ist die Gewährleistungsgesetzgebung im Grunde nicht anwendbar. Um dennoch keine Streitigkeiten entstehen zu lassen, sollten die EC keine verbindlichen, bezifferbaren Berechnungen oder Prognosen anstellen (vgl. §930 ABGB)<sup>3</sup>. Die Betonung liegt hier auf der *Verbindlichkeit*: Bezifferbare Prognosen über mögliche Energieeinsparungen sind eine starke Argumentationshilfe und sollten, sofern verfügbar, in der Beratung zum Einsatz kommen. Es ist jedoch seitens der EC darauf hinzuweisen, dass es sich um *Richtwerte* und *mögliche* Einsparungen handelt und keine Garantie für deren tatsächliches Erreichen gegeben werden kann. Eine falsch bezifferte Prognose kann, unter Umständen, auch als *nachteiliger Rat* (§ 1300 ABGB) ausgelegt werden und somit, unabhängig von der ausgesetzten Gewährleistungspflicht, rechtliche Konsequenzen haben. Der Gesetzgeber formuliert an dieser Stelle wörtlich:

“*Ein Sachverständiger ist auch dann verantwortlich, wenn er gegen Belohnung in Angelegenheiten seiner Kunst oder Wissenschaft aus Versehen einen nachtheiligen Rath erteilet.*“ [sic]

---

Leistungen zum Zeitpunkt der Übergabe keinen Mangel aufweisen. Hierfür ist nicht wichtig, wer Schuld an einem etwaigen Mangel hat. Stellt ein/e Kunde/in einen Mangel fest, hat er/sie das Recht auf Behebung des Mangels durch den/die Verkäufer/in.

<sup>2</sup> Der § 922 ABGB definiert vollständig: “(1) Wer einem anderen eine Sache gegen Entgelt überlässt, leistet Gewähr, dass sie dem Vertrag entspricht. Er haftet also dafür, dass die Sache die bedungenen oder gewöhnlich vorausgesetzten Eigenschaften hat, dass sie seiner Beschreibung, einer Probe oder einem Muster entspricht und dass sie der Natur des Geschäftes oder der getroffenen Verabredung gemäß verwendet werden kann.

(2) Ob die Sache dem Vertrag entspricht, ist auch danach zu beurteilen, was der Übernehmer auf Grund der über sie gemachten öffentlichen Äußerungen des Übergebers oder des Herstellers, vor allem in der Werbung und in den der Sache beigelegten Angaben, erwarten kann; das gilt auch für öffentliche Äußerungen einer Person, die die Sache in den Europäischen Wirtschaftsraum eingeführt hat oder die sich durch die Anbringung ihres Namens, ihrer Marke oder eines anderen Kennzeichens an der Sache als Hersteller bezeichnet. Solche öffentlichen Äußerungen binden den Übergeber jedoch nicht, wenn er sie weder kannte noch kennen konnte, wenn sie beim Abschluss des Vertrags berichtigt waren oder wenn sie den Vertragsabschluss nicht beeinflusst haben konnten.”

<sup>3</sup> § 930 (ABGB): „Werden Sachen in Pausch und Bogen, nämlich so, wie sie stehen und liegen, ohne Zahl, Maß und Gewicht übergeben; so ist der Uebergeber, außer dem Falle, daß eine von ihm fälschlich vorgegebene, oder von dem Empfänger bedungene Beschaffenheit mangelt, für die daran entdeckten Fehler nicht verantwortlich.“

EC sind als *Sachverständige* gemäß § 1299 (ABGB)<sup>4</sup> zu verstehen, und sie arbeiten aufgrund ihres Dienstverhältnisses (oder in Ausnahmefällen im Rahmen einer Selbstständigkeit) *gegen Belohnung*. Etwaigen Streitigkeiten sollte durch die oben empfohlenen Hinweise seitens der EC gegenüber den beratenen Haushalten vorgebeugt werden.

Die EC fungieren als „Erfüllungsgehilfen“ des Dienstgebers. Sie sind verpflichtet, Beratungen in Übereinstimmung mit den Inhalten ihrer Ausbildung durchzuführen (es ist beispielsweise nicht gestattet, dass ein/e EC ohne ausdrückliche, zusätzliche Befugnis des Dienstgebers ein Gerät repariert) (§ 2 Abs. 2 Z3 DHG). Sollte es als Folge der Beratungen zu bezifferbaren Schäden in einem beratenen Haushalt kommen, ist zu klären, ob diese entschuldbar, bzw. ohne Verschulden (§ 1306 ABGB), fahrlässig, grob fahrlässig oder vorsätzlich durch die/den EC verursacht wurden. Auf nähere Ausführungen wird hier verzichtet, da eine Beschädigung von Eigentum durch die EC in der Praxis sehr unwahrscheinlich erscheint. Es ist in der Ausbildung allgemein jedoch darauf zu achten, die manuellen Eingriffe seitens der EC (Einstellungen der Heizung; Umgang mit Messgeräten, etc.) genau zu definieren und auf Sachbeschädigungsrisiken hinzuweisen. Allgemein sollte der manuelle Umgang mit dem Eigentum der beratenen Haushalte minimal gehalten werden. Wenn sie jemandem auch manuell behilflich sein wollen – zum Beispiel beim Entlüften eines Heizkörpers oder beim Einstellen eines Raumthermostaten – sollen die EC die Klientin oder den Klienten auf jeden Fall darauf hinweisen, dass sie natürlich nach bestem Wissen und Können handeln, aber dass sie, wenn mal etwas schief geht, keine Verantwortung dafür übernehmen können. Dies ist von der Klientin oder dem Klienten ausdrücklich zu akzeptieren, bevor die Hilfestellung erfolgt.

Um Schadensersatzansprüche stellen zu können, muss seitens des beratenen Haushalts der Schaden eindeutig auf die Tätigkeit der/des EC zurückführbar sein. In einem solchen Fall ist der beratene Haushalt berechtigt, *„als Schadenersatz zunächst nur die Verbesserung oder den Austausch“* der beschädigten Sache, oder aber *„Geldersatz“* zu fordern (§ 933a Abs. 2 ABGB). Eine Geldersatzforderung bringt ferner mit sich, dass der Schaden bezifferbar (in Euro ausdrückbar) sein muss. Für die Praxis ist davon auszugehen, dass ein solcher Fall sehr unwahrscheinlich ist. Sollte einer/m EC seitens eines beratenen Haushalts vorgeworfen werden, einen Schaden verursacht zu haben, ist erstere/r verpflichtet, den Dienstgeber unverzüglich über den Streit zu informieren (§ 3 DHG).

---

<sup>4</sup> § 1299 (ABGB): „Wer sich zu einem Amte, zu einer Kunst, zu einem Gewerbe oder Handwerke öffentlich bekennet; oder wer ohne Noth freywillig ein Geschäft übernimmt, dessen Ausführung eigene Kunstkenntnisse, oder einen nicht gewöhnlichen Fleiß erfordert, gibt dadurch zu erkennen, daß er sich den nothwendigen Fleiß und die erforderlichen, nicht gewöhnlichen Kenntnisse zutraue; er muß daher den Mangel derselben vertreten. Hat aber derjenige, welcher ihm das Geschäft überließ, die Unerfahrenheit desselben gewußt; oder, bey gewöhnlicher Aufmerksamkeit wissen können; so fällt zugleich dem Letzteren ein Versehen zur Last.“

#### 15.4.2 Datenschutz

Wenn die EC mit einem Energiecheck-Protokoll einen Haushalt besuchen, stellen sie eine Reihe von Fragen, die die persönliche Lebensführung betreffen. Viele Menschen sind sehr vorsichtig oder sogar ängstlich, wenn es darum geht, persönliche Informationen an andere weiterzugeben. Oft befürchten sie, dass sie Ärger mit einer Behörde bekommen könnten, oder dass irgendwer unerlaubt etwas über ihre privaten Angelegenheiten erfährt. Manchen Menschen ist es auch peinlich, Rechnungen nicht bezahlen zu können oder bestimmte Dinge einfach nicht zu wissen. Aufgrund solcher Vorbehalte besteht die Gefahr, dass (zu manchen Punkten) keine oder unwahre Auskunft gegeben werden. Wie am besten vorgegangen wird, kann in Unterricht diskutiert und eventuell anhand von einem Rollenspiel geübt werden. Es gibt jedoch auch rechtlich relevante Aspekte, die es in diesem Rahmen zu bedenken gibt. Zum einen müssen alle Personen, von denen Daten im Sinne des Datenschutzgesetzes erhoben werden, über deren Verwendung in Kenntnis gesetzt werden (DSG 2000 § 24). Zum anderen sind Personen, die Daten erheben – also auch die EC – verpflichtet, Verschwiegenheit hinsichtlich aller Daten zu bewahren, die ihnen aufgrund ihrer Arbeit zugänglich werden (DSG 2000 § 15). Weiters haben alle Personen, von denen Daten erhoben werden *„das Recht auf Auskunft darüber, wer welche Daten über [sie] verarbeitet, woher die Daten stammen, und wozu sie verwendet werden, insbesondere auch, an wen sie übermittelt werden“* (DSG 2000 § 1 Abs. 3 Satz 1; § 26). Daten sind im rechtlichen Sinne nur Angaben, die mit realen Personen in Verbindung gebracht werden können. Wenn also beim Energiecheck weder Name noch Adresse der beratenen Personen erfasst wird, bzw. Name und Adresse nicht mit den im Datenblatt erfassten haushaltsspezifischen, energiebezogenen Daten in Verbindung gebracht werden können (zum Beispiel durch eine strikt getrennte Buchführung), gelten Bestimmungen des Datenschutzes nicht (siehe hierzu auch Modul 16).

#### 15.5. Vorschläge zur Didaktik

Gehen Sie bei diesem Modul besonders behutsam vor, um bei den KT nicht den Eindruck zu erwecken, sie könnten durch ihre Arbeit leicht in rechtliche Schwierigkeiten geraten. Betonen Sie, dass es sehr unwahrscheinlich für sie ist, in Konflikt mit dem Gesetz zu geraten, und dass sie nur ein paar einfache Regeln zu beachten haben.

Die KT werden gebeten, folgende Situationen zu beurteilen:

- 1.) Herr Oluk hat ein Problem mit seinem Toaster. Dieser schaltet nicht mehr automatisch ab. Er bringt das Gerät zur Reparatur. Als er den Toaster abholt, wird ihm versichert, alles sei in Ordnung. Drei Tage lang funktioniert das Gerät ohne Probleme. Dann verbrennen ihm wieder seine Weckerln. Was würden Sie an Herrn Oluk's Stelle tun? Wer müsste eine

erneute Reparatur bezahlen? [Gewünschtes Diskussionsergebnis: Es besteht ein Gewährleistungsanspruch gegenüber dem Fachbetrieb]

- 2.) Herr Oluk bekommt den Toaster von seiner Schwester geschenkt. Nach drei Wochen funktioniert das Gerät nicht mehr. Kann Herr Oluk gegenüber seiner Schwester Gewährleistungsansprüche geltend machen? [Gewünschtes Diskussionsergebnis: Nein, da Gewährleistungsansprüche nur bei Verkäufen, also Geschäften gegen Geld bestehen]
- 3.) Der Fachhändler empfiehlt Herrn Oluk, dass er ein Stück Aluminiumfolie unter seine Weckerln legen kann, damit diese nicht verbrennen. Herr Oluk folgt diesem Rat, aber dadurch staut sich die Wärme im Toaster und es kommt zu einem Brand. [Gewünschtes Diskussionsergebnis: Wenn Fachleute einen nachteiligen Rat geben, können sie dafür verantwortlich gemacht werden]
- 4.) Die Schwester von Herrn Oluk sagt ihm schon bei der Übergabe des Toasters, dass die Weckerln manchmal verbrennen und empfiehlt dasselbe, wie der Fachhändler im vorangegangenen Beispiel. Wieder kommt es zu einem Brand. [Gewünschtes Diskussionsergebnis: Die Schwester von Herrn Oluk ist keine Fachfrau und kann nicht für den Brand verantwortlich gemacht werden. ABER: EnergiecheckerInnen sind Fachleute – so genannte Sachverständige – und dürfen daher keinen nachteiligen Rat geben. Dass die Dienstleistung hergeschenkt wird, spielt in dem Fall keine Rolle!]

Wenn genügend Zeit vorhanden ist und Sie mit entsprechenden Fähigkeiten und Interessen der KT rechnen, bitten Sie diese zu jedem der ersten drei Fälle eine kleine Beispielgeschichte aus dem Bereich des Energiechecks zu erfinden (am besten schriftlich). Wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, können auch einzelne KT jeweils nur ein Szenario übernehmen; sollten sich einzelne KT besonders schwer mit der Aufgabe tun, regen Sie eine Zusammenarbeit mit anderen an. Das Vorlesen der Geschichten sollte freiwillig sein; die anderen KT sind zu Kommentaren aufgefordert.

Im Anschluss (oder wegen Verzichts auf diese Aufgabe) bitten Sie nun die KT um Beurteilung der beiden Beispiele, die auch im TS (§. 1 und 2) enthalten sind (die TS können daher bereits jetzt ausgeteilt werden). Weisen Sie daraufhin, dass es sich bei diesen um bewusst übertriebene Szenarien handelt.

Beispiel 1: Die Energiecheckerin Frau Kovac empfiehlt Frau Martinović auf den Wäschetrockner zu verzichten um Strom zu sparen und stattdessen ihre Wäsche auf einem Wäscheständer zu trocknen. Das ist prinzipiell ein guter Rat. Frau Kovac sagt jedoch auch, man brauche dabei gar nichts mehr zu beachten und kann das Schrägerl einfach irgendwo hinstellen. Frau Martinović trocknet daraufhin die Wäsche ihrer fünfköpfigen Familie immer in ihrem schlecht belüfteten

Flur. Nach einiger Zeit bildet sich Schimmel an den Wänden und Frau Martinović meldet sich sehr ärgerlich bei Frau Kovac...

Beispiel 2: Im Vorzimmer von Frau Martinović brennt immer das Licht, weil der Schalter kaputt ist. Die Energiecheckerin Frau Kovac behauptet, sie könne den Schaden beheben und beginnt sofort, die Steckdose aufzuschrauben. Dabei wartet sie nicht einmal die Reaktion von Frau Martinović ab, die etwas ratlos daneben steht. Ruckzuck kommt es zu einem großen Kurzschluss und einem kleinen Brand in der Leitung. Wenige Tage später meldet sich Frau Martinović bei dem Arbeitgeber von Frau Kovac und verlangt, dass die Beseitigung des neuen Schadens bezahlt wird...

Bitten Sie die KT im Rahmen einer kleinen Diskussion zusammenzutragen, was einem/r Energiechecker/in gestattet ist und was sie in rechtliche Schwierigkeiten bringen könnte. Die Ergebnisse werden an einer Tafel oder auf einem Flip-Chart zusammengetragen. Es ist vorteilhaft, wenn die KT selbst auf die wichtigen Punkte kommen. Wem selbst eine Handlungsregel einfällt, empfindet diese nicht als Vorschrift und als weniger bedrohlich. Dementsprechend sollten Sie versuchen, die Diskussion zu lenken aber möglichst ohne die gewünschten Einsichten vorzuformulieren. Die Diskussion sollte zu den unter „Inhaltliches“ beschriebenen Regeln führen (siehe auch TS, S. 2/3). Weisen Sie außerdem darauf hin, dass auch ganz kleine und scheinbar völlig ungefährliche Handgriffe (Schließen von Fenstern, Thermostaten herunter drehen, etc.) am besten von den beratenen Personen selbst ausgeführt werden. Hier ist das Hauptargument nicht, dass die EC etwas beschädigen könnten, sondern dass der Lerneffekt größer ist, wenn die Kundinnen/Kunden selbst Hand anlegen.

Gehen Sie anschließend zum Thema Datenschutz über. Anstelle des im Folgenden vorgeschlagenen Planspiels kann auch direkt mit einer Diskussion fortgefahren werden, sollten die KT bereits entsprechend für die Thematik sensibilisiert sein.

Der Einstieg in das Thema kann mit einem Befragungszettel „Energiecheck-TeilnehmerInnen-Befragung“ (MAT15 - Pseudo-Befragung (Datenschutz)) und einer fadenscheinigen Begründung, wie z.B. dass die Informationen für statistische Zwecke des Kurses benötigt werden, erfolgen. Die Fragen sind so ausgelegt, dass zumindest die letzten vermutlich Widerstand hervorrufen, da sie stark in die Privatsphäre eingreifen. Die Kursleitung sollte dennoch versuchen, alle KT (ggf. mit etwas schauspielerischem Geschick) zum Ausfüllen zu bewegen. Weisen Sie auf die Möglichkeit hin „keine Angabe“ anzukreuzen. Zum Beantworten der Fragen haben die KT drei bis fünf Minuten Zeit. Im Anschluss erhalten die KT die Aufgabe, die Zettel in möglichst viele Teile zu zerreißen. Durch diese Aktion sollen sie emotional angesprochen und für die Thematik sensibilisiert werden.

Wegen der bewusst überspitzten, persönlichen Fragen ist es nicht ratsam, die Gruppe mündlich um Auskunft (vor den anderen) zu bitten; alternativ zum individuellen Ausfüllen des Fragebogens ist allerdings auch ein kleines Rollenspiel vorstellbar, in dem jeweils ein/e KT von einer/m anderen mit diesen Fragen interviewt wird.

Es könnten im Anschluss folgende Fragen gestellt werden:

- Welche Gefühle erzeugt eine solche Befragung? Warum?
- Welche Bedenken hatten Sie beim Ausfüllen des Fragebogens?
- Welche Fragen wollten Sie am liebsten nicht beantworten? / Wie oft haben Sie „keine Angabe“ angekreuzt? [Mit den Antworten auf diese Frage ist beabsichtigt zu zeigen, dass die Hemmschwelle etwas über sich zu verraten bei unterschiedlichen Menschen verschieden hoch ist.]
- Welche Maßnahmen sollte man treffen, damit die beratenen Haushalte keine Sorge haben Auskunft über ihre Energienutzung zu geben?

[Die Diskussionsergebnisse können stichpunktartig an einer Tafel festgehalten werden.]

Angestrebte Diskussionsergebnisse:

Die EC sollten bei der Befragung in einem Haushalt darauf hinweisen, dass...

- die Daten keiner staatlichen Institution und keinem Energieversorger zugänglich gemacht werden.
- eine Kopie des Erhebungsblatts im beratenen Haushalt bleibt.
- alle Angaben freiwillig sind (dass aber eine effiziente Beratung darauf angewiesen ist).

Wenn weitere Argumente benötigt werden, um Bedenken zu zerstreuen, sollte erwähnt werden, dass...

- die beratenen Haushalte sich jederzeit erkundigen können, was mit ihren Daten geschieht.
- die EC der Schweigepflicht unterliegen [dies ist ihnen an dieser Stelle explizit mitzuteilen].

Die Übermittlung dieser Informationen bei einer Beratung erfordert ein wenig Geschick, denn der Hinweis auf diese Punkte kann auch zuvor nicht bestehende Bedenken bei den Beratenen überhaupt erst hervorrufen. Lassen Sie die KT Ideen formulieren, wie man diese Punkte geschickt ansprechen kann ohne „schlafende Hunde zu wecken“.

Ein zusammenfassender Abschluss ist nicht unbedingt notwendig. Geben Sie das Arbeitsblatt zur häuslichen Bearbeitung aus und besprechen Sie die Antworten zum Beginn der nächsten Sitzung. Es empfiehlt sich, einen Übergang zu einer Einheit aus dem Bereich Kommunikationstraining zu suchen. Im nächsten und letzten Modul der Ausbildung benötigen die KT nochmals ihre eigenen Strom- und Heizenergierechnungen. Bitten Sie darum, dass diese bis zum nächsten Mal mitgenommen werden.